Pisten, Pulverschnee und Wanderwege

Autor(en): **Erb, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **43 (1970)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775785

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PISTEN, PULVERSCHNEE UND WANDERWEGE

Vielfältiger Skisport

Der Skisport hat in den letzten 25 Jahren mannigfache Wandlungen erfahren. Grundsätzlich dürfen wir festhalten, dass er in seinen verschiedensten Formen ein wahrer Volkssport geworden ist. Wer an Wochenenden während der Wintersaison den Exodus aus den Städten, das Gewimmel auf verschneiten Hängen in den Alpen, Voralpen und selbst im Einzugsgebiet grösserer Siedlungen beobachtet, kann sich ein Bild von der Bedeutung dieser Bewegung machen. Sicherlich ist das Skifahren auch eine Art Modesport geworden, wobei sich der Kreis, der ihn ausübt, keineswegs nur auf besonders gut gebettete Gesellschaftsschichten beschränkt. So wurde der Skisport in der Schweiz auch ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Besonderer Ansporn erwächst ihm immer wieder aus der Leistungsfähigkeit der Skiwettkämpfer – aus deren Popularität.

Pistenfahrer in ihrem Element

Einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Volksskilaufes darf man der Verbesserung der Herrichtungsmethoden von Skipisten zuschreiben. Verlangte das Pulver- und Tiefschneefahren früherer Zeiten wirkliche Anstrengungen und ein gewisses Minimalkönnen, haben feste Unterlagen dem Skibeflissenen die sportliche Ausübung doch einigermassen erleichtert. Mit der Erschliessung von markanten Ausgangspunkten durch Bergbahnen und Skilifts entstanden zwar automatisch Pisten, doch befanden sich diese zumeist sehr rasch in schlechtem Zustand, verdarben das Vergnügen und bildeten auch eine Unfallgefahr. Seit dem Einsatz von Raupenfahrzeugen, die eigens für die Pistenherstellung konstruiert worden sind, hat sich das Bild von Grund auf geändert. Jeder Wintersportplatz und auch die Transportunternehmen achten heute sorgfältig darauf, dass Pisten nicht nur angelegt, sondern auch gepflegt werden. Die Skiindustrie hat mit der Erfindung der Metall- und Plastikski, die eine ausgezeichnete Führung und ein leichtes Schwingen gewährleisten, mit dazu beigetragen, dass sich der Skifahrer auf Pisten besonders wohl fühlt. Gewisse negative Auswirkungen lassen sich dennoch nicht verleugnen, wurde doch der Skisport einerseits durch Bahnen und Lifts, andererseits durch vorbereitete Pisten «kanalisiert». Massenbetrieb ist aber nicht jedermanns Sache. Deshalb hat schon vor einigen Jahren eine Gegenbewegung eingesetzt, die wir auch als «Weg zurück» bezeichnen können.

Auf der Suche nach Einsamkeit

Die Tourenfahrer, die mit eigenen Kräften einen Gipfel ersteigen und die Abfahrt als Lohn für gehabte Mühe betrachten, sind trotz der Technisierung und Automatisierung des Skisportes nicht ausgestorben. Verbände, Klubs und Einzelgänger haben dem Tourenskilauf die Treue bewahrt. Zu ihnen gesellten sich Gesinnungsgenossen, die zwar die Strapazen eines Aufstieges nicht mehr auf sich nehmen wollten, jedoch am Tiefschnee- und Pulverschneefahren Gefallen fanden. Auch für die Tourenfahrer sorgten die Skifabrikanten für Impulse, erwies sich doch gerade der Metallski als besonders geeignet für Fahrten abseits der Pisten. Heute ist das Streben nach unberührten Hängen zu einer eigentlichen Sucht geworden, wobei der Bogen sehr oft überspannt wird. Der Skifahrer, welcher der Bahnkabine oder dem geheizten Bergrestaurant entsteigt, bringt keinerlei Voraussetzungen mit sich, um die Probleme der winterlichen Bergwelt zu erkennen. Er verkennt die Gefahren und spielt in leichtfertiger Weise mit seinem Leben. Daraus entstehende Unfälle gingen bis zu einem gewissen Grad leider auch schon auf das Konto von Bergbahn oder Skilift, die das betreffende Gebiet «erschlossen» haben. Aus diesem Grunde sind solche Unternehmen gezwungen, nicht nur Pisten zu pflegen, sondern auch zu markieren und einen leistungsfähigen Rettungsdienst auf die Beine zu stellen. Bei der ständig steigenden Zahl von Skifahrern tauchen ohnehin Probleme auf, die denjenigen des Strassenverkehrs oft fast verzweifelt ähnlich sind!

Das Pendel schlägt zurück

Ursprünglich war der Ski ein reines Fortbewegungsmittel, wobei das Laufen den Vorrang hatte. Auch im Wettkampfsport kannte man Langlauf und Skispringen lange vor den alpinen Wettbewerben. Der Boom des Pistenfahrens schien in den letzten Jahren das Skilaufen in den Hintergrund verdrängt zu haben. Plötzlich aber sprang das Pendel zurück. Immer deutlicher sahen Skifahrer ihr höchstes Glück nicht mehr im Rutschen auf pickelharten Pisten, dem nicht selten ein Ausharren und Erstarren in wartenden Kolonnen an Talstationen vorausgeht. Die Erkenntnis, dass durch den Alltagsberuf zum Sitzen gezwungene Leute und Automobilisten durch ein Sich-Bewegen den Ausgleich im Interesse ihrer Gesundheit herbeiführen müssen, übertrug sich auch auf den Skisport. Der Langlauf ist plötzlich salonfähig geworden. Was anfänglich bloss einige auf Extravaganzen erpichte Feriengäste taten, hat sich nun zu einer kraftvollen Bewegung entwickelt. In den meisten Wintersportplätzen sind Langlaufloipen entstanden, auf denen sich unzählige Menschen aller Altersklassen tummeln. Die Schweizerische Skischule hat sich des Langlaufs angenommen; an einigen Orten bestehen eigentliche Langlaufschulen. Um dem Läufer sein Vorhaben zu erleichtern, sind neben den schmalen Langlauflatten nun auch breitere Loipen- und Wandermodelle auf dem Markt erschienen. Die Organisationen und Geschäftszweige des Skisports haben sich dem neuen Trend zum Skiwandern rasch angepasst. Der Langlauf kommt den Postulaten zur Erhaltung der Volksgesundheit in hohem Masse entgegen. Dennoch liegt die Zukunft des Skisportes keineswegs nur beim Laufen, sie beruht in der Nutzung verschiedener Möglichkeiten, wie sie die volkstümlichste Sparte des Wintersportes auch anzubieten hat.

Karl Erb